

Zu unserer XVIII. Ausstellung in der Berner Kunsthalle

Autor(en): **Tièche, Adolphe**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1940-1941)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-624460>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER KUNST ART SUISSE - ARTE SVIZZERA

OFFIZIELLES ORGAN DER GESELLSCHAFT SCHWEIZERISCHER MALER, BILDHAUER UND ARCHITEKTEN

ORGANE OFFICIEL DE LA SOCIÉTÉ DES PEINTRES, SCULPTEURS ET ARCHITECTES SUISSES

FÜR DIE REDAKTION VERANTWÖRTLICH:
DER ZENTRAL-VORSTAND

RESPONSABLE DE LA RÉDACTION:
LE COMITÉ CENTRAL

ADMINISTRATION: A. DÉTRAZ, SECRÉT. CENTRAL, 10, AVENUE DES ALPES, NEUCHÂTEL, TÉL. 5.12.17
IMPRIMERIE PAUL ATTINGER S. A., AVENUE JEAN-JACQUES ROUSSEAU 7, NEUCHÂTEL

NEUCHÂTEL N° 3

JÄHRLICH 10 HEFTE
10 CAHIERS PAR AN

N° 3 OKTOBER 1940
OCTOBRE 1940

INHALT - SOMMAIRE

Zu unserer XVIII. Ausstellung in Bern. — XVIII. Ausstellung der Gesellschaft. — Mitteilungen des Z. V.: Ausgleichskasse; Reproduktionsrecht. — 26. Geschäftsbericht der Unterstützungskasse. — Ausstellungen. — Illustration: Auf dem Umschlag, Plakat der XVIII. Gesellschaftsausstellung, von F. Giaque, Ligerz.

A propos de notre XVIII^e exposition à Berne. — XVIII^e exposition de la société. — Communications du C. C.: Caisse de compensation; droits de reproduction. — 26^e rapport de gestion de la caisse de secours. — Bibliographie. — Expositions. — Illustration: sur la couverture, affiche de la XVIII^e exposition de la société, de F. Giaque, Gléresse.

Zu unserer XVIII. Ausstellung in der Berner Kunsthalle.

Mit aufrichtiger Freude haben wir Berner Kollegen davon Kenntnis genommen, dass die XVIII. Ausstellung unserer Gesellschaft in den schönen Sälen der Berner Kunsthalle, und einigen Räumen der gegenüberliegenden Schweizerischen Schulwarte abgehalten werden soll. Aus eigener Initiative und Tatkraft hat unsere Sektion den Bau der Berner Kunsthalle während des letzten Weltkrieges an die Hand genommen, selber finanziert und durchgeführt. Es freut uns hiemit um so mehr, den Kollegen diesen Bau zu ihrer grossen Gesamtausstellung zur Verfügung stellen zu können. So seid uns herzlich willkommen, liebe Kollegen und Kunstfreunde aus Nah und Fern! Sehet was die Mitglieder unserer Gesellschaft, welcher die besten Künstler unseres Landes angehören, heute schaffen, voll Dankbarkeit, dass eine gütige Vorsehung unserem Lande den Frieden gelassen hat!

Im nahen Kunstmuseum sind gleichzeitig auch noch die unvergleichlichen Schätze des Basler Kunstmuseums und der herrlichen Oskar Reinhartsammlung ausgestellt, wohl der Mühe wert, allein schon von weit her eine Reise nach Bern zu unternehmen. Und wären nicht schon all diese vorerwähnten bedeutenden Ereignisse auf dem Gebiete der schweizerischen Kunstpflege dazu angetan, Bern während der Dauer unserer Ausstellung einen Besuch abzustatten, der sich so vielfach lohnen dürfte, so wäre es die altberühmte Schönheit unserer lieben Stadt Bern! Jahrelang kann man ja in unseren Gassen wandern, und wird immer wieder etwas Neues finden, sei es ein unentdeckter alter Hof, sei es eine jener zahlreichen prächtigen

gen Barokfassaden, welche Meister wie Niklaus Sprüngli, Schiltknecht und Abeille schufen. Wie Offiziere vor ihren Bataillonen (um im Stile unserer Zeit zu sprechen!) stehen da noch mannhaft fest die alten Stadttürme, wie Käfigturm und Zeitglocken vor ihren Gassen. Und dann kommen wir zu unserer Kramgasse, nach Aussprache unseres allverehrten Herrn Bundesrat Etter, der schönsten Strasse der Welt: Rief doch, als ich vor vier Jahren, während des internationalen kunsthistorischen Kongresses, eine grössere Gruppe von Franzosen und Belgiern durch die Stadt begleitete, ein junger Pariser, attaché du Louvre, voll heller Begeisterung aus, als ich vom Münster her in diese Gasse trat: « Je n'ai jamais vu quelque chose de plus beau, cela vaut le Canal Grande ». Worauf ich replizierte: « Et si vous aviez vu le ruisseau qui coulait jadis à travers toute la ville, mais hélas! il a disparu comme bien des choses ». Als alter Kenner und Hüter unserer Bauschätze bin ich gerne bereit, Kollegen und andere Besucher unserer Stadt auf einem Gange in all ihre verborgenen Reize einzuweihe, denn ich kenne und liebe diese Stadt und die Zeugen ihrer Vergangenheit bis in die obersten Dachwinkel hinauf.

Aber nicht nur Altes gibt es in Bern zu sehen! Auch viel Neues Gutes wird daselbst geschaffen. Denn Staat und Gemeinde sind werktätige und emsige Förderer des bernischen Kunstschaffens. Alljährlich wird eine stattliche Anzahl von Werken an unseren Weihnachtsausstellungen und manchmal auch an anderen Ausstellungen in der Kunsthalle von unseren Behörden erworben. Eine städtische Kunstkommission, unter der vorbildlichen Leitung von Herrn Gemeinderat Dr. Raaflaub, sorgt für Aufträge, wie Ausschmückung öffentlicher Gebäude und Promenaden, mit Werken unserer Maler und Bildhauer. So entstanden die schönen Fresken von Cuno Amiet und Viktor Surbek in der Aula und der Vorhalle des imposanten neuen Gymnasiums auf dem Kirchenfeld. Surbek malte Fresken am Zeitglockenturm und ein Wandbild im Vivarium des neuen reizenden Zoologischen Gartens im Dählhölzli, wo auch Giaouque und von Mühlhölzli Fresken und einen hübschen Plafond schufen. Von Walter Clénin besitzen wir im Laubeck-Mädchenschulhaus ein bedeutendes Wandbild, singende Mädchen, das mir stets besonders lieb war, und eben hat derselbe Künstler an der Fassade des kaum vollendeten Gebäudes der Schweiz. Rentenanstalt am Kasinoplatz einen flotten, kniendenden Fahenschwinger hingemalt, diskret und famos in Farbe und Haltung. Howald schuf eine Bemalung der Eingangshalle des Progymnasiums und Fritz Traffolet Werke am neuen Schützenmuseum, an Fassaden an der Aarberger und Metzgergasse. Auch Carl Bieri und Louis Moillet hatten Gelegenheit ihr Können auf diesem Gebiete mit Aufträgen zu beweisen. Aber auch für unsere Bildhauer, durch den Ernst der Zeit ganz besonders getroffen, und die manchmal stark übertriebene Sachlichkeit der neueren Architektur (welche nur allzuoft auf jeglichen Schmuck verzichtet, aus lauter Angst nicht modern genug zu sein), um die zur Existenz nötigen Aufträge gebracht, wird nach Möglichkeit gesorgt. So haben die Bildhauer Fueter, Kunz, Linck, Häny, Schnegg, Schenk, Schmitz, Würigler und Perincioli Vater und Sohn, in Anlagen und Bauten, Zierbrunnen und Plastiken geschaffen die allgemein Gefallen finden. Es freut uns dabei auch zu erwähnen, dass bei hervorragenden und interessanten Architekturschöpfungen neuer Zeit, wie beim Neubau der Schweiz. Landesbibliothek, und der neuen Gewerbeschule und selbst dem Neubau der Kasinoplatzgarage, Künstler geeignete Aufträge erhalten haben, welche diesen Bauten und dem Stadtbild gut anstehen.

Wir wenden uns aber mit der an uns bekannten Deutlichkeit gegen eine beabsichtigte vollständige Ausschaltung jeglichen künstlerischen Beitrages, wie dies am Neubau des Suvahauses an der Laupenstrasse geschah. Ein eidgenössischer Bau, der drei Millionen gekostet hat, bei welchem man Tausende von guten Schweizerfranken ausgab, um aus einem südlichen Nachbarlande Travertinplatten kommen zu lassen um die Fassaden zu verkleiden, bei welchem man aber keine fünf Franken auslegt um auch die Kunst etwas beizuziehen, eine solche Bauweise hat nichts mit unserer Heimat zu tun, sie ist uns fremd, kalt und seelenlos.

Dass wir im übrigen in unserer Stadt nicht engherzig denken, beweist, dass wir auch Künstler aus andern Städten der Schweiz zur Mitarbeit an hervorragender Stelle beiziehen. So schuf Bildhauer Probst, der Schöpfer des prächtigen Reliefs am Genferbahnhof, ein Relief an der Fassade des neuen Konservatoriums an der Kramgasse, und Karl Walser erhielt den Auftrag zur Ausschmückung eines Treppenhauses im Stadttheater. Wir haben unsern lieben Gästen somit recht viel Sehenswertes zu zeigen und wünschen ihnen viel Freude dazu. Adolphe TIÈCHE.

XVIII. Gesamtausstellung der Gesellschaft.

Durch die Wahlen der Aussteller bzw. der Einsender sind folgende Künstler in die Jury unserer Ausstellung gewählt worden :

- a) *Malerei* : Alfred Blailé, Neuchâtel,
 Alexandre Blanchet, Genf,
 Pietro Chiesa, Lugano,
 Max Gubler, Zürich.
 J. J. Lüscher, Basel,
 Traugott Senn, Ins.
- b) *Bildhauerei* : Max Fueter, Bern (Ersatzmann für Karl Geiser, der verhindert war),
 Otto Kappeler, Zürich,
 Léon Perrin, La Chaux-de-Fonds.

Die Jury hatte sich auszusprechen über 853 Werke von 482 Künstlern und zwar :

I. Plastik	114	Arbeiten	von	65	Künstlern.
II. Malerei	617	»	»	323	»
III. Zeichnung und Druckgraphik	117	»	»	90	»
IV. Glasmalerei	5	»	»	4	»

wovon angenommen wurden 487 Werke von 352 Künstlern und zwar :

I.	48	Arbeiten	von	39	Künstlern.
II.	373	»	»	256	»
III.	62	»	»	53	»
IV.	4	»	»	4	»

Die Ausstellung umfasst sämtliche Räume der Berner Kunsthalle sowie drei Säle der gegenüberliegenden Schulwarte.